



PROTOKOLL

DER 5. SITZUNG DES EINWOHNERRATES, 8212 NEUHAUSEN AM RHEINFALL

Datum, Zeit, Ort	Donnerstag, 18. August 2005 Aula Rhyfallhalle, Neuhausen am Rheinfall	19.00 – 20.10 Uhr
Präsenz	19 Einwohnerräte (ER) 5 Gemeinderäte (GR) Gemeindeschreiberin Aktuarin	
Vorsitz	ER-Präsident August Hafner (SP)	
Entschuldigt	ER Gerhard Schwyn (FDP)	
Protokoll	Das Protokoll der 4. Sitzung vom 7. Juli 2005 hat im Ratsbüro zirkuliert. Es liegen keine Beanstandungen vor. Es wird genehmigt und der Aktuarin, Frau Sandra Ehrat, verdankt.	
Mitteilungen	Mit Brief vom 19. Juli 2005 hat Reinhard Ege seinen Rücktritt aus der Bürgerkommission auf den 31. Dezember 2005 bekannt gegeben. Gemäss Art. 27 der Gemeindeverfassung wählt der Einwohnerrat die Mitglieder der Bürgerkommission. Die Ersatzwahl sollte nicht erst in der letzten, sondern schon in der Sitzung vom 3. November 2005 durchgeführt werden. Die im Rat vertretenen Parteien werden deshalb aufgefordert, bis spätestens am 20. Oktober 2005 Wahlvorschläge vorzulegen.	
Neueingänge	<ul style="list-style-type: none"> - Interpellation Christian Di Ronco (CVP): Gastronomie am Rheinfall - Kleine Anfrage von Thomas Theiler (CVP): Tempo 30 Zone, Rosenberg Süd - Interpellation Felix Tenger (FDP): Was passiert mit dem Tiefbauamt Neuhausen? 	
Offene Geschäfte	- Postulat Christian Falk (CVP): Neuhausen zeigt Herz für Seebebenopfer in Südostasien	
Traktandenliste	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bericht und Antrag betreffend Verbesserung der Verkehrssicherheit am Knoten Mühlenstrasse / Rheinweg 2. Interpellation Willi Josel: Parkplätze Schulanlage Gemeindewiesen 	

ER-Präsident August Hafner (SP)

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich begrüsse Sie zur heutigen 5. Sitzung des Einwohnerrates in diesem Jahr.

ER Christian Di Ronco (CVP)

Ich stelle den Antrag, dass meine Interpellation an die 3. Stelle der Traktandenliste zu setzen ist, dies aufgrund der Aktualität und um möglichst schnell ein Zeichen zu setzen und da ich nächstes Mal an der Sitzung nicht teilnehmen kann. Danke für Ihre Unterstützung.

ER-Präsident August Hafner (SP)

Sie haben diesen Antrag gehört. Ich lasse jetzt darüber abstimmen. Vorher sage ich zu Ihrer Information noch, dass Art. 14 Abs. 2 unserer Geschäftsordnung bestimmt, dass Geschäfte, die nicht auf der Traktandenliste stehen, mit einer 2/3-Mehrheit der anwesenden Mitglieder aufgenommen werden können.

ER Jakob Walter (SP)

Ich wäre froh, vor der Abstimmung vom Gemeinderat zu erfahren, ob er überhaupt zum jetzigen Zeitpunkt eine Antwort geben kann.



GP Stephan Rawyler

Der Gemeinderat wird versuchen, eine Antwort zu geben, und unterstützt den Antrag von ER Christian Di Ronco.

Der Änderung der Traktandenliste wird mit 19 : 0 Stimmen (einstimmig) zugestimmt.

Die Traktandenliste wird mit Traktandum 3 (Interpellation Christian Di Ronco (CVP): Gastronomie am Rheinfall) ergänzt und in dieser Form genehmigt.



TRAKTANDUM 1 Bericht und Antrag betreffend Verbesserung der Verkehrssicherheit am Knoten Mühlenstrasse / Rheinweg

ER-Präsident August Hafner (SP)

Wenn Sie die Vorlage gelesen haben, dann haben Sie festgestellt, dass darin mein Name erwähnt wird. Ich wurde beauftragt, mich als Jurist mit der Frage der Kostenaufteilung zwischen Kanton und Gemeinde zu befassen, trete deshalb jetzt in den Ausstand und übertrage den Vorsitz an den Vizepräsidenten Markus Anderegg.

Eintretensdebatte:

ER Patrik Waibel (SVP)

Die SVP Fraktion ist der Meinung, dass dieses Projekt schon länger nötig ist. Die Sicherung von Verkehr und Fussgängern ist unabdingbar. Das Wachstum und das noch mögliche Potential in diesem Gebiet verlangen eine Änderung. Die SVP Fraktion stimmt der Vorlage zu. Eine Frage hätte ich dann noch in der Detailberatung.

ER Priska Weber (SP)

Bei ihrem Bericht kann man tatsächlich von Glück sprechen, wenn es noch nicht zu einem schweren Verkehrsunfall gekommen ist. Ich frage mich, passiere ich denn mit verbundenen Augen diesen Knoten Mühlenstrasse / Rheinweg? Als so dringlich und gefährlich ist mir dieser Knoten nicht aufgefallen. Fahre ich denn nicht zur richtigen Zeit über diese Kreuzung? Nein, eigentlich auch nicht, ich bin sehr unregelmässig zu sehr verschiedenen Zeiten unterwegs und zwar aus allen Richtungen. Allerdings muss ich auch zugeben, ich gehöre auch zu den Verkehrssündern, denn wenn ich von Schaffhausen Richtung Basel unterwegs bin, wechsle ich je nach dem bis zur Scheidegg die Spuren und ich bin bei weitem nicht die einzige. Aber es ist eine Tatsache, dass



wenn ein Auto in den Rheinweg einbiegen will von Schaffhausen her, es dann lange warten muss und die nachfolgenden Autos ebenfalls. Trotzdem sehe ich einige Punkte, die bei der vorgelegten Variante im Widerspruch liegen. Sie haben das Ziel mit dieser Variante den Verkehrsfluss zu erhöhen? Also dieser Zebrastreifen mit Lichtsignal verringert den Fluss doch. Die Fussgänger tauchen nicht in einem Schwarm auf, sondern vereinzelt. Jeder wird dann sofort auf rot für Autos drücken. Dauert es aber zu lange, gehen genau diese erwachsenen Personen, die ja jetzt schon risikoreich die vierspurige Strasse überqueren, bei rot über die Strasse oder eben 200 m daneben. Ich frage mich auch, wo sind die Velofahrer geblieben? Das sieht man auf dem Plan überhaupt nicht. Es ist eine Kantonsstrasse, warum setzt sich ausgerechnet der Neuhauser Gemeinderat mit Leib und Seele hinter dieses Projekt? Kann man nicht zuwarten, bis der Kantonsanteil genau bekannt ist? So hätte der Gemeinderat die Kosten besser im Griff und die Neuhauser wären auch genauestens informiert. Warum hat man das Projekt zweimal überprüfen lassen? War die erste Variante nicht teuer genug? Diese Variante entspricht nicht den Vorstellungen der SP für einen flüssigen Verkehr mit sicherem Abbiegen in den Rheinweg, auch entspricht es nicht der Sicherheit für die Fussgänger. Daher lehnt die SP den Antrag ab. Allerdings ist die SP der Meinung, dass es für die Abbieger in den Rheinweg von Schaffhausen her einer Verbesserung bedarf und für die Fussgänger und Velofahrer mehr Sicherheit geschaffen wird. Daher stellt die SP den Antrag für eine Kommission.

ER Christian Di Ronco (CVP)

Aus Sicht der CVP ist es unbestritten, dass der heute brandgefährliche Knoten in Bezug auf die Verkehrssicherheit erhöht und eine wesentliche Verbesserung der Fussgängerüberquerung erreicht werden soll. Es muss ja nicht immer etwas passieren, bevor man etwas tut. Verständnis haben wir für den Unmut der ansässigen Bewohner und Firmen, die jetzt über 4 Jahre warten mussten, bis etwas geschieht. Mit einer Verzögerung der Umsetzung oder gar Ablehnung des Projektes würden wir sehr gute Steuerzahler und Anwohner verärgern oder gar neue abschrecken, sich am Rheinweg anzusiedeln. Sicherlich sind Fr. 400'000.— ein stolzer Betrag, aber an der Sicherheit zu sparen wäre der falsche Weg. Meine Damen und Herren von der SP: Aus dieser Ecke kommen Steuerzahler, welche bis zu 10 % unserer Steuereinnahmen ausmachen. Zudem möchte ich Sie daran erinnern, dass es bei der Vorlage "Tempo 30 im Rosenbergquartier Süd" nicht genug hätte kosten dürfen. Die CVP war die einzige Partei, die sich gegen diese Kosten gewehrt hat. Was haben wir jetzt für Fr. 90'000.— erhalten? Eine paar Blumentöpfe und



Scheinkreisel. Verlieren wie einen oder zwei dieser guten Steuerzahler, dann geht es um 7-stellige Beträge und zwar jährlich. Somit können wir Investitionen in die Bildung oder Förderung der Familien vergessen. Auch hätten Sie sicherlich keine Freude an der Erhöhung des Steuerfusses oder gar an Kürzungen im Sozialbereich. Unzufrieden sind wir allerdings auch mit der Ausgangslage, dass zwischen der Gemeinde und dem Kanton der Kostenteiler nicht restlos geklärt werden konnte. Einerseits haben wir Verständnis für den Gemeinderat, der mit dem Projekt vorwärts machen will, andererseits haben wir kein Verständnis, dass während dieser langen Projektphase keine Einigung mit dem Kanton gefunden werden konnte. Wir hoffen jetzt, dass das Gutachten die nötige Einigung bringen wird und dass der Kanton – auch wenn es ein Neuhauser gemacht hat – das akzeptiert. Die CVP wird auf die Vorlage eintreten.

ER Ueli Furrer (ÖBS)

Die ÖBS hat verschiedene Aspekte dieser Vorlage genauer betrachtet: Die Sicherheit, den Verkehrsfluss und die finanziellen Aspekte. Die Sicherheit der Fussgänger. Dass diese erhöht und auf dem besten Stand sein muss, ist unbestritten. Es ist eine Unterführung vorhanden, in gerade noch zumutbarer Entfernung – aus meiner Sicht. Vor allem im Zusammenhang mit der Bushaltestelle. Trotzdem befürworte ich, dass wir eine neue Lösung finden mit einem Übergang für die Fussgänger. Verkehrsfluss. Ich bin höchst erstaunt, dass der Übergang aus verkehrstechnischer Sicht nur realisierbar sei, wenn der Berechnungshorizont vom Jahr 2020 auf das Jahr 2010 vorverschoben wird und ebenso erstaunt bin ich, dass der Galgenbucktunnel nicht in die Berechnungen miteinbezogen wurde. So gelesen in der Vorlage. Heisst das, dass der Gemeinderat den Bau des Tunnels nicht als realistisch anschaut? Der Verkehrsfluss kann mit einer besseren Steuerung der Lichtsignalanlage, dazu etwas in der Detailberatung, verbessert werden, die Anbindung des Busses an das ganze System ist vergessen gegangen. Die Fussgänger sind nicht optimal eingebunden in diese Vorlage, daher wäre eine Detailberatung in einer Kommission wünschenswert. Der Verkehrsfluss ist auf der Kantonsstrasse gehemmt, daher würde ich eigentlich erwarten, dass die Vorlage vom Kanton kommt und nicht von unserer Gemeinde und wenn die Vorlage vom Kanton kommt, dann ist auch die Kostenfrage eigentlich klar, dann bräuchten wir nicht zu streiten, weil wir nicht die Bittsteller sind. Erstaunt bin ich auch, dass es keine entscheidende Rolle spielt, ob der Kantonsanteil Fr. 130'000.— oder Fr. 230'000.— sein soll. Es ist doch ein beträchtlicher Betrag und wenn wir jetzt diese Vorlage verabschieden,



dann sind wir in einer denkbar schlechten Verhandlungsposition. Ich werde der Vorlage daher nicht zustimmen, befürworte aber die Einsetzung einer Kommission.

ER Felix Tenger (FDP)

Wir diskutieren dieses Thema ja nun schon seit mehreren Jahren und es gab darüber ja vor 3 oder 4 Jahren eine Motion von Markus Anderegg, wo es ebenfalls um die Sicherheit am Rheinweg ging. Ich kreuze dort nicht regelmässig aber einige Male wenn ich dort vorbeifahre, sehe ich wirklich Fussgänger, die dann über die vierspurige Strasse hinüberrennen wie die Hasen. Ich finde das sehr gefährlich und ich finde es wichtig, dass man da Abhilfe schafft. Die Linksabbieger sind wirklich gefährdet. Es ist mühsam, da vorbeizufahren und es hemmt den ganzen Verkehrsfluss. Wir finden die gefundene Lösung eigentlich eine gute Lösung. Wir haben von der technischen Seite her nichts besseres gefunden, wobei natürlich rein vom Platzbedarf her gewisse Schwierigkeiten bestehen, um eine optimale Lösung zu finden. Das ist unbestreitbar so. Störend ist in der Finanzierungsfrage – das wurde auch von ein/zwei Rednern gesagt – dass noch keine Einigung mit dem Kanton erzielt werden konnte. Aber da sind wir an und für sich alle guten Mutes, dass der zuständige Jurist eine gute Lösung für Neuhausen finden wird. Alles in allem finden wir das eine sehr wichtige Sache. Es erhöht die Verkehrssicherheit, die Fussgängerproblematik wird gelöst, die Anwohner erhalten vernünftige Zufahrten. Die FDP beantragt eintreten.

ER Jakob Walter (SP)

Ich muss an dieser Stelle noch ein paar Sachen loswerden. Also wenn ich etwas Verbotenes mache, dann werde ich gebüsst. Wenn täglich 50 Personen etwas Verbotenes machen, dann rollt man noch den roten Teppich aus. Was mich auch noch stört: Wie viele Steuern muss jemand bezahlen, damit er massgeschneiderte Sonderwünsche bewilligt bekommt? Ich finde, es ist eine Erpressung, die hier vorliegt! Den guten Steuerzahlern baut man, was sie wünschen. Das einfach zu meinem generellen Unmut.

Nun zur ganzen Geschichte. Es hat mich auch schon gewundert, dass die Linksabbieger zufahren könnten, es aber nicht dürfen, weil das Signal rot ist, oder dann dürften sie, können aber nicht, weil dann der Gegenverkehr kommt. Es hat sich bis heute anscheinend noch niemand berufen gefühlt,



an dieser Ampelanlage etwas "herumzuschrauben". Dann wären die Linksabbieger bedient gewesen, denn wenn man eine rote Phase abwarten muss, ist es auch zumutbar, zu warten. Was mich auch wundert, warum die Möglichkeit, Linksabbiegeverbot und Schlaufe in die A4-Zufahrt hinein und dann von oben her zufahren, nicht genauer geprüft worden ist. Und was mir schliesslich auch ein bisschen Kopfzerbrechen macht. Ich kann mir schlicht nicht vorstellen, dass Personen, die jetzt vom linken Trottoir, vom Rheinweg her, zum Tankstellenshop "durehüenered", weil sie zu faul sind, die Unterführung zu benutzen, warum genau diese Personen, auf diesen Fussgängerstreifen, der doch etwa 30 m davon weg ist, ausweichen sollten. Diese Personen haben wir mit diesem Vorschlag noch nicht auf der sicheren Seite. Und das alles zusammen mit einigen weiteren Bemerkungen, die bereits gesagt wurden, ist für mich speziell aufgrund der Kosten, die dieses Projekt mit sich zieht, und wir noch nicht wissen, was es uns kosten soll, ein ausreichender Grund, um zu sagen, wir sollten noch 1 ½ Monate anhängen, um das Ganze in einer Kommission zu besprechen.

GR Franz Baumann

Zuerst besten Dank für die mehrheitlich wohlwollende Aufnahme dieser Vorlage. Wie Sie wissen, hat die Vorlage schon ein älteres Datum. Wir haben vom Gemeinderat aus versucht, seit dem Jahre 2001 eine Lösung da unten zu finden. Wie schon erwähnt wurde, war ja einerseits die Motion von Markus Anderegg, die wir seinerzeit auch beantwortet haben, und wir haben auch eine Vorlage an den Einwohnerrat gehabt betreffend Landerwerb, damit eine Linksabbiegespur gemacht werden kann. Deshalb hat der Einwohnerrat mit grossem Mehr diesem zugestimmt, weil seinerzeit der Einwohnerrat vermutlich – sonst hätte er nicht ja gesagt zu dem Geschäft – dem Geschäft zugestimmt hat. Das ist die Ausgangslage.

Der Gemeinderat hat dann versucht, mit den Anstössern zusammen eine Finanzierung dieses Projektes zu erreichen, was uns allerdings nicht gelungen ist. Wir haben ebenfalls mit der Stadt korrespondiert und gesprochen, weil wir gesagt haben, die Fussgängerüberquerung wäre auch gut für die English School, aber die Stadt hat abgelehnt. Dann haben wir Projekte gehabt, einfach relativ günstige Projekte versucht zu machen, haben da gearbeitet und alles wieder verworfen. Ich kann da nur ein Beispiel sagen. Eine Version wurde vorlegt, die eine Liftüberquerung vorsah, und wir haben das auch abgeklärt. Kostenpunkt ist auch etwa eine halbe Million Franken und wir sind dann auch der Meinung gewesen, vor allem der Gemeinderat, der da gesagt hat, es wird nicht



akzeptiert, weil es zu lange geht, bis man auf der einen Seite oben ist, hinübergeht und auf der anderen Seite wieder hinunterfährt. Also das wäre somit auch keine Lösung. Wie Sie sehen ist es hier relativ schwierig, eine wirklich gute Lösung zu finden. Deshalb ist es auch so lange gegangen, bis wir endlich zum heutigen Projekt gekommen sind, das jetzt vorliegt. Die Verhandlung mit dem Kanton – es wurde ja gesagt, dass es auch Sache des Kantons wäre, diese Verkehrssicherheitsmassnahme zu bauen – das ist aber nicht so, weil der Rheinweg eine Gemeindestrasse ist und es ist nicht Aufgabe des Kantons, für eine Nebenstrasse eine Lichtsignalanlage zu bauen. Deshalb auch der Kostenverteiler. Das ist Aufgabe von Herr Hafner abzuklären, wie hoch die Kosten von Kanton und Gemeinde sein müssen. Wir sind einfach anderer Meinung als der Kanton und deshalb wollen wir diese Expertise. Warum wir trotzdem heute mit dieser Abstimmung kommen, ist nur eine Frage des Zeitpunkts. Wir möchte das so schnell wie möglich über die Bühne bringen. Wir haben auch den finanziellen Horizont vorgelegt, was das kosten würde im Maximum. Und ich bin ebenfalls – es wurde gesagt – relativ guter Dinge, es kommt darauf an, wie die Expertise lautet, dass der Kanton, sofern die Kosten für ihn höher sind, auch dem entsprechen wird. Jetzt versuche ich ein paar Fragen zu beantworten.

Ich beginne mit Priska Weber. Sie hat vor allem gesagt, in der Vorlage steht, wir wollen den Verkehrsfluss erhöhen. Das machen wir. Wir erhöhen den Verkehrsfluss. Gerade heute, weil zwei Spuren sind, ist es in vielen Fällen so, dass die linke Spur überhaupt nicht benutzt wird. Genau durch das Hüpfen. Es fahren alle auf die rechte Spur und dann ist es verstopft und der Verkehr läuft nicht. Das wissen alle, die jeden Tag über diese Kreuzung fahren. Deshalb Verkehrsfluss erhöhen, das ist ganz wichtig. Zweitens Erhöhung der Sicherheit der Fussgänger. Das ist oberstes Prinzip, dass die Fussgänger sicher über die Strasse kommen. Es wurde von Jakob Walter gesagt, man könne wahrscheinlich nicht die Hühner davon abhalten, über die Strasse zu hüpfen. Das ist schon möglich, aber wir machen für die Fussgänger eine sichere Anlage, dass sie sicher über die Strasse kommen. Das kann man eigentlich nur mit einer Lichtsignalanlage. Es ist ja nicht so, dass alle zwei Minuten jemand über die Strasse geht, sondern es ist ja so, dass die Strasse in gewissen Zeiten überquert wird, z.B. um 9.00 Uhr gehen sie in den Shop rüber um etwas zu kaufen. Zweitens ist ja die Sicherheit des Fussgängerstreifens auch für den öffentlichen Verkehr. Auf beiden Seiten hat es Bushaltestellen. Wir sind einige Male dort gestanden. Das ist ja fürchterlich, alte Frauen mit Stöcken oder Frauen mit Kinderwagen. Die gehen einfach quer über die Strasse, niemand aber gar niemand geht durch die Unterführung. Es ist einfach zu weit. Das war ein Flop seinerzeit beim Bau dieser Unterführung. Aber mit dem müssen wir im Moment einfach leben, aber wir müssen die Verkehrssicherheit erhöhen. Dann zu den Kosten. Ich glaube die Kosten sind



immer zu teuer, wurde auch gesagt. Aber die sind vertretbar, weil für die Verkehrssicherheit ist es richtig, diesen Betrag hier einzusetzen. Das waren die Fragen von Priska Weber.

Dann zu den Fragen von Ueli Furrer. Die Unterführung habe ich bereits erwähnt. Betreffend Frequenz 2010 und 2020. Also der Gemeinderat ist grundsätzlich mit allen Kräften hinter dem Galgenbucktunnel. Also ich glaube, das muss ich hier nicht wiederholen. Das ist so. Aber die Verkehrsfrequenz im Jahre 2020 – das wissen wir bis heute noch nicht und bis dann steht ja der Tunnel noch nicht – wird sich nochmals erhöhen. Deshalb haben wir die Frequenzen nur bis ins Jahre 2010 gerechnet. Das ist der Grund der Berechnung. Die Busbevorzugung wird miteingeplant. Wir sind mit den Verkehrsbetrieben in Verhandlung, dass das miteingeplant wird und so gut wie möglich verwirklicht werden kann. Das wurde nicht vergessen, das muss ich hier noch sagen. Frequenzfluss, das habe ich erwähnt. Zu den Steuerzahlern gebe ich dann das Wort unserem Gemeindepräsidenten. Es ist besser, wenn er was sagt über die Steuern. Es ist also nicht so, dass wir das nur wegen den Steuerzahlern machen. Selbstverständlich auch. Ich muss das ganz klar wiederholen. Wir sind darauf angewiesen, dass diese Firmen, welche dort hinten den Sitz haben, nicht ausziehen. Es ist keine Erpressung, wie Jakob Walter gesagt hat, überhaupt nicht. An vielen anderen Orten machen wir für viel weniger Leute punkto Verkehrssicherheit einiges mehr. Betreffend den Linksabbiegern, die nicht links abbiegen, sondern die Schlaufe in der Einfahrt A4 benützen. Das ist möglich für einen PW. Fahren Sie aber mit einem Lastenzug mit einem Anhänger. Da haben Sie überhaupt keine Chance. Abzubiegen und in den Rheinweg hineinzufahren ist schlichtwegs unmöglich. Das wurde geprüft. Das haben wir angeschaut. Also Sie müssen uns glauben, wir haben wirklich versucht, jede Möglichkeit zu prüfen, wie wir günstiger fahren könnten. Aber es geht vor allem wegen der Lastenzüge nicht. Ja, das waren eigentlich die Fragen, die ich versucht habe, kurz zu beantworten.

GP Stephan Rawyler

Ich danke denjenigen Einwohnerrätinnen und Einwohnerräten, welche das Projekt wohlwollend aufgenommen haben und sich noch daran erinnern haben, dass man einerseits die Motion Markus Anderegg mit grossem Mehr an den Gemeinderat überwiesen hat und die sich auch daran erinnern haben, dass man einmal einen Kredit von Fr. 160'000.— genehmigt hat. Entsprechend wurde ja Land gekauft bei diesem schwarzen Gebäude beim Rheinweg. Von Neuhausen aus gesehen auf der rechten Seite. Vom beantragten Bruttokredit sind somit eben die Fr. 160'000.—



freundlicherweise bereits bewilligt. Sie haben damit eine Investition in ein Gebiet gemacht, das essentiell wichtig ist für unsere Gemeinde. Ich kann das nicht genügend betonen. Die grosse Stärke dieses Gebietes ist die gute Anbindung an die A4. Die gute Verbindung Richtung Stadt Schaffhausen und da muss ich sagen eine Schlaufe durch den Parkplatz hindurch ist natürlich nicht das, was man von einem modernen zukunftssträchtigen Gewerbegebiet erwarten kann. Ich darf Sie daran erinnern, dass das berühmte und schöne Projekt "Betz" baureif ist. Wir sprechen hier von Hunderten von Arbeitsplätzen. Ich bin überrascht, dass namentlich die SP sich nicht mehr an die früheren Entscheide des Einwohnerrates erinnern will. Sie auch nicht daran erinnern will, dass beispielsweise an der Zollstrasse eine Insel gebaut wurde Richtung Rundbuck, ebenfalls für ein Gewerbegebiet. Wer die Kuh melken will, muss sie ab und zu auch füttern. Ich darf Sie auch daran erinnern, dass am Rheinweg nicht nur Gewerbegebiet ist, sondern dass ein grösserer Block dort hinten steht. Es hat einzelne Einfamilienhäuser und es hat auch noch eine christliche Kirche dort hinten, die ebenfalls rege frequentiert wird. Es ist also absolut nicht so, dass irgendeine Erpressung vorliegt, aber wir müssen klar sehen, es ist ein ganz wichtiges Gebiet. Es ist ähnlich wichtig wie das Gebiet SIG, wie das Gebiet Rundbuck. Einfach etwas drehen an der Lichtsignalanlage mag ja noch gut tönen, aber Einwohnerrat Jakob Walter ist ein genügend erfahrener Einwohnerrat, dass er genau weiss, dass eine solch einfache banale Lösung natürlich vom Kanton auch entdeckt worden wäre, wenn das ginge. Dass Verkehrsingenieure die Situation angeschaut haben und dass man in einer Kommission wohl nicht auf bessere Ideen kommen würde. Beim Votum der ÖBS bin ich eigentlich überrascht gewesen, dass man auf der einen Seite klar sagen kann, man sei für eine neue Lösung für Fussgänger. Ich bin froh, dass man das sieht, und man sich eben an die früheren Entscheide des Einwohnerrates hält, aber wohin soll dann der Fussgängerstreifen kommen, wenn nicht dorthin, wo der Gemeinderat, die Verkehrsingenieure, der Kanton ihn hingezeichnet haben? Die Fr. 100'000.— sind ein stattlicher Betrag, aber ich bitte Sie zu beachten, dass dieser Betrag über 20 Jahre abgeschrieben wird. Die noch strittige Differenz macht also pro Jahr Fr. 5'000.— aus. Ich muss Ihnen sagen mit Fr. 5'000.— können Sie das Budget und unsere Rechnung nicht sanieren, weder auf die eine noch auf die andere Seite. Dass wir ein Projekt bringen, in dem der definitive Betrag des Kantons noch nicht feststeht, ist nichts Ungeheuerliches und geschweige denn etwas Ungewöhnliches. Ich darf Sie daran erinnern beim Alters- und Pflegeheim Rabenfluh steht die Subvention des Kantons in keiner Weise fest. Da wurde nur eine Grössenordnung festgelegt und was wir hier eigentlich haben ist technisch gesagt eigentlich nichts anderes als eine Subvention. Wir wissen den Mindestbetrag, den der Kanton uns fest zugesagt hat. Der zuständige Baudirektor Dr. Hanspeter Lenherr hat mir und dem Baureferenten diesen Betrag klar zugesagt. Wir haben wie man so schön sagt, "den Bengel



natürlich etwas hochgeworfen" und sind gespannt auf was dann August Hafner kommt, auf seine Beurteilung. Beide Seiten sind der Ansicht, dass sie sich dem Entscheid von August Hafner fügen werden. Dies wird die Einigung sein, der Entscheid von August Hafner. Es ist nicht so, dass man dann noch Verhandlungen aufnimmt, sondern das ist dann der Entscheid. Die Frage bezüglich der Velofahrer, die Priska Weber gestellt hat, müssten wohl die Kantonsräte aus der SP Fraktion im Kantonsrat stellen, denn auf den Gemeindestrassen in diesem Gebiet wurde ja für eine grosse Menge Geld eine ausgezeichnete Lösung gefunden. Ich darf Sie an die Tremola erinnern, beim Sonnenwegli. Da wurde sehr viel Geld für recht wenige Velofahrer ausgegeben und ich lade Sie herzlich ein, beim Kanton vorstellig zu werden, was sie auf der Schaffhauserstrasse für Velofahrer machen. Überrascht bin ich, dass die SP dem Gemeinderat nun noch vorwirft, dass wir ein Projekt zweimal verworfen haben und genau überprüft haben. Ich hätte jetzt eigentlich hier – ehrlich gesagt – eher ein Lob erwartet, wenn man eigentlich sieht, dass der Gemeinderat Ihnen nicht das erst beste Projekt vorlegt, sondern dass er ausnahmsweise dabei sogar etwas gedacht hat und das überprüft hat und zu einem Ergebnis gekommen ist, dass er findet, das ist gut und ich muss sagen, wir haben dieses Projekt im Gebiet Rheinweg vorgestellt und es ist einstimmig auf Anklang gestossen. Die dortigen Angestellten sind der Ansicht, dass dies eine gute und tragfähige Lösung ist und ich muss schon sagen, wenn ich den Betrag anschau, dann kommen wir für relativ wenig Geld zu einer sehr guten Lösung. Was eigentlich teuer daran ist, sind die Fr. 160'000.—, weil wir eben noch Land kaufen mussten, in einer Phase, in der praktisch bereits schon die Baumaschinen dort standen. Sie können sich sicher daran erinnern. Das war eine Schnellaktion, um dieses Landgebiet zu sichern und der Bauverwalter sagt jeweils richtigerweise, wenn die Baumaschinen dort stehen, dann wird das Land teuer für die Gemeinde. Das war natürlich auch hier der Fall, aber wir haben dieses Land gekauft und ich bin überzeugt, dass wir eine gute Lösung haben. Ich muss Ihnen ehrlich gesagt sagen, ich habe eigentlich keine Fragen von Seite der SP und der ÖBS gehört, die nach einer Kommission rufen möchten. Ich beantrage Ihnen deshalb, diesen Antrag abzulehnen und auf das Geschäft einzutreten. Besten Dank.

ER Ernst Schläpfer (SP)

Ich bin jetzt auch ein bisschen überrascht. Erstens habe ich heute gehört, dass Hühner hüpfen und nicht rennen. Ich habe auch gehört, dass Kühe ab und zu etwas zu essen haben müssen, damit sie gemolken werden können. Ich kann Ihnen versichern, das ist falsch. Hühner rennen wirklich und Kühe brauchen regelmässig etwas zu essen. Ziemlich überrascht bin ich, dass man nicht eine



Kommission einsetzen will. Ich bitte Sie, eine Kommission einzusetzen. Es hat jetzt eine gewisse Zeit gedauert und es dauert auch keine Welt, eine Kommission einzusetzen. Es ist üblich, dass wenn eine Fraktion eine Kommission einsetzen will, dass man da einschwenkt. So schnell muss es auch nicht gehen und sonst könnte ja jemand noch auf die Idee kommen, ein Referendum zu ergreifen; 200 Unterschriften sind auch kein grosse Sache. Da brauchen Sie mit Garantie länger und das ist jetzt auch keine Erpressung, sondern einfach eine Appellation an die Anwesenden.

ER Jakob Walter (SP)

Ich verwahre mich gegen diese Polemik und gegen diese Unterstellungen des Gemeindepräsidenten, wenn wir seinerzeit einmal, um uns nichts zu verbauen, diesem Landerwerb zugestimmt haben, dann hat es nichts mit Vergesslichkeit und nichts mit Inkonsequenz zu tun, wenn wir zu diesem Projekt eine Kommission wünschen. Auch wenn wir auch einmal der Meinung gewesen waren, dort unten ist ein Problem, verpflichtet uns das nun nicht dazu, genau das zu "fressen", was der Gemeinderat angerichtet hat.

ER Peter Gloor (SP)

Wir hatten bei der Scheidegg auch eine Kommission. Das Volk hat bereits zum Kreisel "Ja" gesagt und jetzt erst fahren die Baumaschinen an. Es hat also etwa 2.5 bis 3 Jahre gedauert, bis dort alles zum Laufen kam. Einer schob den "Schwarzen Peter" dem anderen zu. Anscheinend muss die Lösung am Rheinweg wirklich gut sein. Das nehmen wir gerne zur Kenntnis. Auf der anderen Seite hat uns der Baureferent am Töbeliweg schon lang mit den Anwohnern eine Sitzung versprochen, dass wir dort eine Lösung mit der Busbevorzugung machen können. Anscheinend ist dieses Projekt nicht so wichtig. Ich nehme an, dass die schlechten Steuerzahler demzufolge im Quartier Langriet zu suchen sind. Ich bin schon der Meinung, dass jetzt nicht gute Steuerzahler und schlechte Steuerzahler – vielleicht zahlt der Kanton noch was – gegeneinander ausgespielt werden müssen. Das kann doch nicht sein, dass immer je nach dem gebaut wird, welche Schublade der Bauverwalter zuerst öffnet.



ER-Vize-Präsident Markus Anderegg (FDP)

Die Diskussion scheint sich erschöpft zu haben. Wir haben einen Antrag vorliegen von Einwohnerrätin Priska Weber. Die SP verlangt eine Kommission. Ich werde darüber jetzt abstimmen lassen.

Der Antrag zur Bildung einer Kommission wird mit 7 : 11 Stimmen abgelehnt.

Detailberatung wird nicht gewünscht.

Antrag:

1. Für die Sanierung des Knotens Mühlenstrasse / Rheinweg (Erstellung einer mit Lichtsignal gesteuerten Linksabbiegspur an der Mühlenstrasse in Richtung Rheinweg und eines mit Lichtsignal gesicherten Fussgängerstreifens an der Mühlenstrasse) wird der am 2. November 2000 bewilligte Bruttokredit von Fr. 160'000.— auf Fr. 550'000.— erhöht, wobei für den gesamten Betrag eine lineare jährliche Abschreibung von 5 % vorgesehen wird.

Der Antrag wird mit 11 : 7 Stimmen angenommen.

2. Der Einwohnerrat nimmt davon Kenntnis, dass der Kanton Schaffhausen an die Sanierung des Knotens Mühlenstrasse / Rheinweg einen Anteil von wenigstens Fr. 130'000.— leisten wird.

Der Antrag wird mit 11 : 0 Stimmen angenommen.

Ziffer 1 dieser Beschlüsse untersteht gemäss Art. 14 lit. d und Art. 25 lit. f der Verfassung der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinfall vom 29. Juni 2003 (NRB 100.1) dem fakultativen Referendum.

Das Geschäft ist somit erledigt.

ER Ernst Schläpfer (SP)

Sie können davon ausgehen, dass wir nächste Woche beschliessen werden oder mindestens beraten und wahrscheinlich auch beschliessen, dass wir das Referendum ergreifen werden.

GP Stephan Rawyler

Ich habe festgestellt, dass aus dem Plenum keine einzige Wortmeldung zur Detailberatung kam. Daraus muss ich eben doch schliessen, dass eine Kommission nicht erforderlich ist, dass alle Fragen beantwortet wurden. Etwas anderes kann aus diesem Verhalten nicht geschlossen werden. Allenfalls hätten jetzt ja in der Detailberatung Fragen gestellt werden müssen und ich hoffe, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger das, sollte es wider Erwarten zu einem Referendum kommen, zur Kenntnis nehmen.

ER Jakob Walter (SP)

Wir haben festgestellt, dass hier offenbar kein Bedürfnis besteht, über diese Sache zu sprechen und Einwände anzuhören und haben deshalb folgerichtig darauf verzichtet.

ER-Vize-Präsident Markus Anderegg (FDP)

Keine weiteren Wortmeldungen mehr? Dann darf ich das Präsidium wieder an August Hafner übergeben.

TRAKTANDUM 2 Interpellation Willi Josel: Parkplätze Schulanlage Gemeindewiesen

Begründung:

ER Willi Josel (SVP)

Ich muss hier nicht allzu viel reden. Ich habe die Begründung bereits geliefert. Ich möchte nur noch etwas sagen, weil wahrscheinlich irgendwann der Einwand kommen wird, man kann mit dem öffentlichen Verkehrsmittel dort hin fahren. Zu diesem Punkt möchte ich nur noch Stellung nehmen. Ich bin also angesprochen worden von Benutzerinnen, die angewiesen sind, dass sie ihre Autos dort hinstellen. Ich habe mehrere Male gehört, dass man sich nicht sicher fühlt, vor allem wenn es dunkel ist und dass man halt wünscht, möglichst mit dem Auto dort hinzufahren. Es hat natürlich auch einen anderen Grund. Man geht ja nicht nur in den Turnverein, nur wegen der Körpererächtigung, sondern man will ja auch noch zusammensitzen und dann verschiebt man sich in Neuhausen. Ich kann mir das sehr gut selber denken, wenn dann eine Dame mit der Tasche herumgehen muss, und dann noch lange Wege im Dunkeln gehen muss, dann vielleicht noch alleine warten muss beim Bushäuschen, sind halt gewisse Ängste vielleicht da oder es ist eine unbehagliche Situation und ich habe sehr grosses Verständnis dafür, weil mir das eben mehrfach gesagt wurde und darum habe ich diese Interpellation eingereicht und ich hoffe, dass der Gemeinderat in diesem Sinne, wie es hier angedeutet ist, mir die Fragen beantworten kann.

GR Franz Baumann

Der Gemeinderat hat die Interpellation entgegen genommen. Wir haben beschlossen, dass wir die Interpellation heute noch nicht beantworten werden und zwar aus einem einfachen Grund. Wie Sie vielleicht wissen, ist ja das Gebiet Gemeindewiesen zur Zeit eine grosse Baustelle. Es ist projektiert und aufgegeben, ein Projekt über zusätzliche Parkplätze, die gebaut werden und das ist ausgeschrieben gewesen. Zur Zeit sind die Ausschreibungsunterlagen herausgegangen und Angebote kommen Ende August herein und Anfang September ist die Offertöffnung. Am 14. September wird der Gemeinderat über dieses Projekt beschliessen. Deshalb möchten wir Sie



bitten, mit der Beantwortung der Interpellation zuzuwarten bis wir Ihnen effektiv genau sagen können, was dort passiert und wie viele Parkplätze es dort gibt. Besten Dank.

ER-Präsident August Hafner (SP)

Sie haben es gehört. Die Antwort des Gemeinderates wird an einer der nächsten Sitzungen folgen.

Das Geschäft ist einstweilen erledigt.

TRAKTANDUM 3 Interpellation Christian Di Ronco: Gastronomie am Rheinfall

Begründung:

ER Christian Di Ronco (CVP)

Ich möchte nur noch kurz etwas dazu zu sagen. Seit Jahren versucht nun die Gemeinde Neuhausen, den Rheinfall zu attraktivieren und investiert dazu viel Geld. Die neuste Investition ist das Laufenareal von Fr. 1.6 Mio., wo zur Zeit auch ein Nutzungskonzept erarbeitet wird. Dann kann ein solcher Vorfall, wie er kürzlich passiert ist, nicht förderlich sein. Neuhausen gibt viel Geld aus, Steuergeld, darum kann es uns auch nicht egal sein oder nichts angehen, wie es heute die AZ geschrieben hat, was am Rheinfall unten abgeht. Ortsmarketing hört nicht im Dort auf sondern im Rheinfallbecken und deshalb müssen wir uns dafür interessieren und Zeichen setzen und es kann auch nicht negativ sein, wenn über die Sache gesprochen wird sondern es ist positiv, wenn sich der Gemeinderat engagiert und einsetzt. Aus unserer Sicht gibt es zwei Ebenen, auf die wir reagieren und agieren müssen. Der Gemeinderat soll bei der verantwortlichen Stelle, bei der Pensionskasse, vorstellig werden und nachhaltige Verbesserungsmassnahmen verlangen, dass so etwas in diesem Rahmen nicht mehr passieren kann. Wir brauchen aber auch ein Gesamtkonzept, wo alle Akteure am Rheinfall miteingebunden sind. Ich könnte mir da eine Rheinfall AG vorstellen, wo die Gemeinde Neuhausen ein gleichberechtigter Partner ist und nicht mehr Juniorpartner, welcher nur bezahlt und nichts zu sagen hat. Ich hoffe, dass der Gemeinderat ein klares Bekenntnis, in dieser Sache aktiv zu werden, abgibt und vor allem die Bereitschaft hat, ein solches Konzept auszuarbeiten.

GP Stephan Rawyler

Der Rheinfall ist nach wie vor ein Touristenmagnet. Es gibt keinen Touristenort, keine Attraktion in der Schweiz, die mehr Besucherinnen und Besucher haben als der Rheinfall in Neuhausen am Rheinfall. Der Gemeinderat war daher gar nicht erfreut, als er am Samstag vor einer Woche den Leserbrief von Urs Siegrist las. Denn etwas ist immer einfach. Den guten Ruf zu zerstören geht sehr schnell. Sich wieder einen guten Ruf zu schaffen, ist sehr schwierig. Der Gemeinderat



bedauert, dass dieser Vorfall auf diese Art und Weise hervorgebracht wurde. Vor allem auch, dass es sich offenbar so zugetragen hat. Ich habe auch mit Interesse die Replik des betroffenen Wirts gelesen und habe eigentlich den Eindruck gewonnen, dass offenbar der Kern der Vorwürfe tatsächlich zutrifft. Der Gemeinderat hofft und erwartet natürlich, dass sich solche Vorfälle auf keinen Fall wiederholen werden. Wenn wir attraktiv sein wollen, dann müssen wir den Touristen, den Naherholungssuchenden und den Einheimischen genau gleich ernst nehmen, ihn als Gast empfangen und auch so behandeln, dass er sich wohl fühlt bei uns, denn nur dann macht es Sinn, dass wir im Rheinfallgebiet Investitionen machen. Dies die Frage 1.

Zur Frage 2 kann ich dem Interpellanten und dem Einwohnerrat mitteilen, dass ich bereits am Montagmorgen um 10.40 Uhr ein Mail an die Pensionskasse geschickt habe, dass sich der Ausschuss, der am Dienstag, 9. August dann tagte, sich mit diesem Vorfall beschäftigen müsse. Mein Anliegen wurde aufgenommen und der Wirt erhielt Gelegenheit, sich dort zu äussern. Der Ausschuss hat dem Wirt verschiedene Empfehlungen mitgegeben und war sich auch bestens bewusst, dass praktisch alle Ausschussmitglieder, vielleicht hier auch einige von Ihnen in diesem Saal, sich anderer Vorkommnisse bewusst sind, die nicht unbedingt vorteilhaft ausgefallen sind. Der Ausschuss hat sich überlegt, wie vorzugehen ist, und er wird sicher, sollte sich keine Besserung ergeben, überlegen müssen, welche Schritte zu unternehmen sind. Es könnte namentlich auch an einer Beratung des Wirts liegen, denn das Preis-Leistungs-Verhältnis ist sicherlich sehr gut und der Wirt zählt viele zufriedene Kundinnen und Kunden auch zu seinen Gästen. Die Pensionskasse, der bekanntlich die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall angeschlossen ist, kann es sich in der Tat aber nicht leisten, auf Dauer negativ in den Schlagzeilen zu sein. Ich hoffe, dass diese Explosion, anders kann ich es nicht sagen, nun dazu führt, dass ein Überdenken stattfindet und dass man sich wieder bewusst wird, wie wichtig der Gast eben ist. Der Ausschuss der Pensionskasse war der Ansicht, dass an sich das Vorkommnis positiv hätte benutzt werden sollen, indem eben der Wirt die Chance hätte packen müssen, allenfalls mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung ein währschaftes Alternativmenue auf die Beine zu stellen. Hat er doch auch eine normale Speisekarte und der Ausschuss – zumindest ich ging davon aus – dass an jenem Abend die Kühlräume nicht völlig leer waren und dass man in einer gewissen Zeit sicher etwas auf die Beine hätte stellen können und auch müssen. Der Wirt hat aber insofern die Empfehlung von Ernst Schläpfer und auch von mir aufgenommen, dass er Urs Siegrist das Gespräch angeboten hat und versuchen wird, die aufgebrauchten Gemüter etwas zu beruhigen. Falsch wäre es meines Erachtens, wenn man nun aus diesem Vorfall sagen würde, ich gehe jetzt



nicht mehr ins Restaurant Park. Gerade in dieser schwierigen Situation sollte dem Wirt die Chance gegeben werden, sich zu bewähren und zu zeigen, dass er tatsächlich ein guter Gastgeber ist.

Zur Frage 3. Die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall hat im Jahre 2004 das Laufenareal für Fr. 1.6 Mio. gekauft und bereits in der Botschaft an das Volk wurde festgehalten, dass es die Absicht der Gemeinde sei, dieses Grundstück mit samt den darauf sich befindlichen Liegenschaften zu sichern. Dass es aber nicht Aufgabe der Gemeinde sein könne, diese dauernd im eigenen Besitz zu halten, sondern dass man sich Partnern zuwenden müsse, die möglicherweise Teile dieses Areal übernehmen würden. Über die Rechtsform wurde nichts ausgesagt, weil es da verschiedene Möglichkeiten gibt. Im Rahmen der Beratungen der Kommission Laufenareal wurde unter anderem auch das Gastronomiekonzept kritisiert. Es wurde gesagt, dass dieses nicht mehr den heutigen Ansprüchen entspreche. Wir haben zwar ein Restaurant mit einem sehr hohen Niveau aber auch einem entsprechenden Preis, das der Durchschnittstourist vermutlich nicht frequentiert. Wir haben Restaurants, die ein Angebot haben, wie es zum Teil üblich war in der Schweiz in den 70-er und 80-er Jahren. Man hat aber doch das Gefühl, man könnte das gastronomische Konzept überprüfen. Einzuflechten ist hier allerdings, wer den Betrieb nicht selbst führen muss, hat natürlich gut reden. Sein Geld steckt ja nicht drin. Sein Risiko muss er nicht tragen. Es ist dasjenige des Wirts und da gilt natürlich - zumindest teilweise - Nichtspieler Maul halten, aber immerhin zeigte sich auch in der Umfrage bei der Neuhauser Bevölkerung, dass sie das gastronomische Konzept als ungenügend betrachtet. Die Differenzierung ist ungenügend. Als Stichwort sei hier erwähnt, wir haben kein Angebot für indische Gäste, die relativ zahlreich hier sind. Wir haben kaum etwas im unteren Preisbereich. Man mag halten von Hamburgern was man will, gegessen werden sie und an diesem Ort haben wir kein Fastfood. Wir haben auch andere moderne Verpflegungsstätten nicht, z.B. die Foodhalls, wie wir sie kennen aus dem Bahnhof in Bern, wo verschiedene Unternehmen etwas zusammen gemacht haben. Da denken wir, wäre tatsächlich noch Raum für innovative Lösungen. Sie sehen daraus, die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall hat tatsächlich Interesse daran, Einfluss zu nehmen auf dieses Gebiet. Trotz des Kaufs des Laufenareals für den stolzen Betrag von Fr. 1.6 Mio. müssen wir natürlich anerkennen, wir sind immer noch ein kleiner Mitspieler an diesem Ort. Das Restaurant Park, das der Pensionskasse gehört, hat einen wesentlich höheren Wert und der grosse Grundbesitz des Kantons zusammen mit dem Schlösschen Wörth macht natürlich ein Mehrfaches aus, als das Laufenareal. Dennoch, die Probleme, die wir haben im Rheinfallgebiet, lassen sich überspitzt gesagt eigentlich auf einen Satz zurückführen. Derjenige, der investiert, ist nicht derjenige, der nachher von der Investition profitiert. Wenn die Gemeinde Neuhausen ein tolles Laufenareal



macht, haben wir nicht unbedingt einen Steuerfranken mehr. Aber die Wirte freuen sich natürlich sehr, wenn sie mehr Kundinnen und Kunden haben. Andererseits sind weitere Investitionen am Rheinfall notwendig. Falls Sie Gelegenheit haben, machen Sie wieder einmal einen Spaziergang. Schauen Sie sich einmal die Toilettenanlagen am Rheinfall an. Die sind zwar blitz blank sauber. Kompliment an die Bauverwaltung, aber sie entsprechen natürlich nicht dem Touristenobjekt Nr. 1 der Schweiz. Sie entsprechen eigentlich nicht einem BLN-Gebiet, das von nationaler Bedeutung ist und das von der ganzen Welt her besucht wird. Dort wird noch einiges zu machen sein. Aber das kann die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall nicht alleine machen. Dies wurde bereits, wie gesagt, in der Botschaft festgehalten. Damit stellt sich die Frage, wie kann man das ändern. Da gibt es verschiedene Möglichkeiten. Der Interpellant hat eine Möglichkeit genannt. Denkbar wäre auch ein Netz von Verträgen zwischen den verschiedenen Grundeigentümern, die eben zu einem Ausgleich führen würden und eine gerechte Verteilung von Lasten und Ertrag erbringen würden. Denkbar ist aber selbstverständlich auch eine Rheinfallgesellschaft, ich möchte die Rechtsform offen lassen. Indem der Kanton, die Pensionskasse und die Gemeinde Neuhausen ihre Interessen in dieser Gesellschaft bündeln und dafür sorgen, dass dort endlich, wie es an anderen solchen Objekten z.B. die Niagarafälle, die Victoriafälle oder näher gesprochen die Kringerfälle in Österreich geschehen ist, alles in eine gesamthafte Organisation gegeben wird, die verantwortlich wäre für die Investitionen, für den Betrieb und auch entsprechend dafür sorgen könnte, dass die erforderlichen Massnahmen getroffen werden, wenn mal etwas nicht so gut läuft. Insofern kann ich dem Interpellanten bestätigen, dass die Gemeinde tatsächlich ein Interesse daran hat. Das Konzept wird aber nicht heute und auch nicht morgen vorliegen, sondern meine Absicht ist es, dass die Laufenareal-Kommission ihre Arbeit dieses Jahr beendet und dass wir dann aufgrund dieser Ergebnisse und der Reaktionen auch der Neuhauserinnen und Neuhauser nachher mit dem Kanton Schaffhausen Verhandlungen aufnehmen können, um dann die Ergebnisse dieser Laufenareal-Kommission umsetzen zu können. Besten Dank.

ER Christian Di Ronco (CVP)

Ich bin zufrieden mit der Antwort.

Das Geschäft ist erledigt.



ER-Präsident August Hafner

Damit sind wir am Schluss der Traktandenliste, und ich schliesse jetzt den offiziellen Teil der Sitzung. Nach einer kurzen Pause werden uns Gemeinderätin Franziska Brenn und ihre Mitarbeiter Christian Ricci und Thomas Meister über die Tätigkeit der Sozialhilfe informieren.

Für den Einwohnerrat Neuhausen am Rheinfall

August Hafner
Präsident

Sandra Ehrat
Aktuarin